

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Ersteinst
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Kraus Junke, Aue (Erzgebirge.)**
Redaktion u. Expedition: **Aue, Marktstraße.**

Insertions
Alle einseitige Zeitungs- u. amtliche Inserate die Kopys-Preis 25 Pfg. Resten pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Bestellungen sind Handbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 109

Freitag, den 21. Juli 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

erscheint
jetzt täglich,

kostet
**pro Monat
nur 20 Pfennige.**

Aus aller Welt.

* Kaiser Wilhelm wird auch den Kopenhagener Hof besuchen. — In Schonen solle auch eine Zusammenkunft mit dem König von Schweden in Aussicht sein.

* Der Reichstagsabgeordnete für die Stadt Leipzig, Professor Dr. Haffke, hat dort kürzlich einen öffentlichen Vortrag über eine dem Deutschthum im eigenen Hause an einer Stelle drohende neue Gefahr gehalten, wo diese bislang der Allgemeinheit noch nicht bekannt war. Es handelt sich um das Ueberhandnehmen des polnischen Arbeiterelementes einerseits in der Provinz Sachsen, andererseits in Rheinland-Westfalen, welche neue Gefahr für unser Volkstum bisher noch lange nicht genügend bekannt gewesen oder gewürdigt worden ist. — Im Jahre 1895 gab es in der Provinz Sachsen 22 000, in Westfalen sogar 27 000, in Rheinland 6000, ferner in Berlin 14 000, in Pommern 11 000 polnische Bewohner, was eine Vermehrung des polnischen Bevölkerungselementes in den genannten Landesstellen während des Jahrzehnts 1885—1895 durchschnittlich um das Zwanzigfache bedeutet.

* Das geplante Zusammengehen der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen in der Frage der Herabsetzung der Personentaxe hat alle Aussicht auf Bewirklichung. Neuerdings hat sich der Finanzminister in wirtschaftlichen wie sozialen Interesse dafür ausgesprochen. Er erblid in diesem Ziele einen weiteren Schritt zur Herbeiführung eines einheitlichen Personentaxens für ganz Deutschland. Ministerpräsident Freiherr v. Wittmann erklärte in dem Ausschuss, es sei eine wesentliche Ermäßigung des Schnellzugzuschlags sowie im Nahverkehr ein Zweifelhafes für das Kilometer in Aussicht genommen. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts tritt in Sachen der Lohnbewegung der Bauarbeiter bereits in den aller nächsten Tagen zusammen. — Auch die Differenzen mit den Zimmerern und Buzern sollen, wie nunmehr feststeht, durch das Einigungsamt des Gewerbegerichtes beigelegt werden. Neue Lohnbewegungen im Baugewerbe wähen von den Bauhilfslern, Sementierern und Töpfern vorbereitet.

* In einer gemeinsamen Erklärung haben sich die Deane der medizinischen Fakultäten an den nichtpreussischen deutschen Universitäten gegen die Bestimmung der preussischen Kreisarztvorlage gewendet, nach welcher Bedingung für die Anstellung als Kreisarzt der an einer preussischen Universität erworbene medizinische Dokortitel sein soll, während die Anrechnung eines außerpreussischen medizinischen Dokortitels dem Ermessen des Ministers vorbehalten sein soll. — In Preußen wird immer gewaltig über den süddeutschen Partikularismus geschimpft. Hat die herangezogene Bestimmung keinen partikularistischen Charakter?

* Der von der hessischen Regierung gemahregelte Professor Dr. Schiller teilt mit, daß er den Staatsminister, Roche von den meisten seiner Artikel über die Schulzustände vorher in Kenntnis gesetzt habe, daß er ihm auch andere schwere Thatsachen unterbreitet habe, die er „im Interesse des Dienstes“, weil nämlich die Beteiligten noch im Amte sind, nicht veröffentlicht habe. Hierbei sei festgestellt worden, daß der Staatsminister von keiner einzigen dieser Thatsachen je Kenntnis erhalten hatte. Wet-

ter heißt es: „Der Herr Staatsminister hat mir nicht nur die Veröffentlichung der Artikel nicht widerraten oder untersagt, sondern er sagte, wenn ich die Wahrheit ausbreiten wolle, werde er mich unterstützen.“

* Der Bericht der Königin-Regentin Christine auf eine Million Pesetas aus ihrer Privatliste hat nur wenig befriedigt. Die Republikaner und Karlisten, auch ein großer Teil der Liberalen verlangten die dauernde gesetzliche Herabsetzung der Privatliste, da deren Festsetzung auf der Grundlage des alten spanischen Kolonialreiches erfolgte, das ja heute nicht mehr vorhanden sei. Die Liste beläuft sich auf über zwanzig Millionen Pesetas (zu 0,80 Mart.)

* Wenn sich eine Nachricht der „Neuen freien Presse“ aus Belgrad als begründet erweist, dann handelt es sich bei dem Attentat gegen Milan überhaupt nicht um einen politischen Akt, sondern um eine Handlung privater Rache.

* Die Lage der Amerikaner auf den Philippinen wird immer bedenklicher; sie erlitten neuerdings eine schwere Schlappe.

* Ein Stockholmer Blatt will wissen, König Oskar habe einen von beiden Kammern angenommenen „Arbeiterschutzes“, das schon den Versuch, jemand zur Teilnahme an einer Arbeitseinstellung zu zwingen oder an der Rückkehr zur Arbeit zu hindern, abzuwehren, die Genehmigung erteilt.

* Auf den Mönchsorden in Spanien lastet unbestritten ein großer Teil der Schuld an dem Niedergang des Landes auf allen Gebieten. In den weitesten Schichten der Bevölkerung, die ihnen sonst blindlings ergeben war, stoßen sie nunmehr vielfach auf Haß und Verachtung, so tief ist die Ueberzeugung von ihrem unheilvollen Einfluß bereits in das Volksbewußtsein gedrungen.

* Der Dreyfus-Prozess beginnt in der Zeit vom 31. Juli bis 3. August. Am Montag erhielt der Angeklagte amtlich diese Mitteilung.

* Ueber die Geschichte des Vorderaus, des gefälschten Papiers, das in dem Dreyfusprozeß eine so entscheidende Rolle spielt, hat Major Esterhazy dem Londoner Berichterstatter des Pariser „Matin“ neuerdings Mitteilungen gemacht. Die Glaubwürdigkeit der Angaben des berüchtigten Fälschers wird in manchen Punkten entschiedenem Zweifel begegnen, zumal was die auch diesmal wiederholte Behauptung von der Spionage Dreyfus' für Deutschland betrifft; ist doch von deutscher Seite mehrmals auf das Bändigste versichert worden, daß Dreyfus niemals in Beziehungen zu Deutschland gestanden hat.

* Paris, 19. Juli. Bestimmt tritt das Gerücht auf, der Regierungskommissar Major Carrière werde die Anklage gegen Dreyfus einstellen, da Esterhazy's Geständnis die Grundlage des Prozesses vernichte. Esterhazy's Anklagen gegen Boisdeffre rufen großen Eindruck hervor. Esterhazy bezeichnet Boisdeffre als seinen Mitschuldigen.

* Die Veresterung Englands für Friedensschiedsgerichte soll von der holländischen Regierung auf eine praktische Probe gestellt werden. Wie es heißt, verhandelt sie mit den Kabinetten von Berlin, Paris und Petersburg, um diese zu veranlassen, im Falle einer Kriegserklärung Englands an Transvaal auf England wegen der Annahme der Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Lösung der streitigen Frage einzuwirken. Eine Einigung zwischen den vier Staaten soll bereits dahin erzielt sein, die Anwendung der Dum-Dum-Geschosse seitens Englands gegen die Buren nicht zu dulden und sofort einen internationalen Kongreß einzuberufen, um die Verwendung ähnlicher Geschosse zu untersagen.

* Belgrad, 19. Juli. Der Redakteur des Blattes „Novine“ ist infolge der Untersuchung des Standgerichts in Haft genommen worden. Das Weitererscheinen des Blattes ist eingestellt.

* Belgrad, 19. Juli. Amtlich wird folgendes veröffentlicht: Die Blättermeldung, Bozo Petrovic sei verhaftet und sodann unter Entschuldigungen der

serbischen Regierung wieder freigelassen worden, ist falsch. Bozo Petrovic ist überhaupt nicht verhaftet worden.

* Pretoria, 18. Juli. Der Volksraad nahm heute Nachmittag einen Beschlusstrag an, nach welchem allen Uitslanders, die sich seit sieben Jahren in Transvaal aufhalten, das volle Wahlrecht zugebilligt wird.

* Kapstadt, 18. Juli. Cecil Rhodes ist aus England hierher zurückgekehrt.

* New-York, 18. Juli. Einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington zufolge sollen Aguinaldo und einige seiner ersten Führer dem General Otis direkte Friedensanerbietungen gemacht haben, sodaß, falls die gemachten Versprechungen erfüllt würden, die Freiwilligen, die gegenwärtig angeworben werden, nicht gebraucht werden würden.

* London, 19. Juli. Drei Gardebataillone haben Marschbefehl nach Südafrika erhalten.

* Madrid, 19. Juli. Opposition und Regierung sind in der Finanzfrage zu keinem Einverständnis gelangt. Die Oppositionsparteien beharren darauf, daß das Ausgabebudget vor dem Einnahmebudget erörtert werde, weshalb für jetzt bloß die Schuldregelung als vorläufiges Regierungsmittel bewilligt werden könne. Die Regierung war damit nicht zufrieden. Der Finanzminister erklärte, er werde eher abhandeln als nachgeben.

* Madrid, 19. Juli. Im Senate interpellirte der Herzog von Albano bezüglich der auf den Philippinen gefangen genommenen Spanier und gab eine lebhaft Schilderung von deren beklagenswerter Lage.

* Die französische Regierung verließ dem gegenwärtig in Nordamerika angesiedelten deutschen Reichsbürger Max Freuer, der 1891 als Schiffarzt der „Ruffia“ vom Norddeutschen Meer auf hoher See mit Lebensgefahr an Bord der „Wildflauer“ ging, um dem französischen Matrosen Clement einen brandig gewordenen Vorderarm zu amputieren das Kreuz der Ehrenlegion.

* Die Arbeiten der Friedenskonferenz nähern sich ihrem Abschlusse. Leider sind die Schwierigkeiten, welche sich der Regelung der Schiedsgerichtsfrage entgegenstellen, eher in der Zunahme, denn in der Abnahme begriffen. — Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“, darf das Ende der Konferenz mit ziemlicher Sicherheit gegen den 25. v. M. erwartet werden.

Vermisches.

§ Berlin, 19. Juli. Bei einer nächtlichen Pionierübung auf dem Müggelsee sind leider drei Spandauer Möntere verunglückt. Ein betrunkener Rutscher fuhr in die Marschkolonne hinein, wobei ein Mann schwer am Kopfe, zwei andere im Gesicht und an den Armen verletzt wurden.

§ Bei einem Brande in Mülheim a. d. R., der in der Dienstag-Nacht in einem Geschäftshause in der Mitte der Stadt ausbrach, sind drei Personen umgekommen.

§ Von den infolge Sturzes im Fißg Sonnenschein bei Herne vermissten vier Bergleuten wurden noch zwei tot aufgefunden.

§ Ein schwerer Bootsunfall wird aus Kiel gemeldet. Unweit der Kanalöffnung kenterte ein Segelboot mit sieben Insassen; vier wurden gerettet, drei ertranken. Mehrere von den Verunglückten waren stark angetrunken.

§ München, 19. Juli. In der Delegiertenversammlung des Deutschen Radfahrerbundes wurde einstimmig Magdeburg als Festort für den nächstjährigen Bundestag gewählt.

§ Torgau, 19. Juli. Der vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Landwirth Georg Gunklich ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. § Wittingen, 19. Juli. An einem Neubau stürzte das Gerüst aus dem dritten Stockwerke herab. Ein Maurer wurde getödtet, drei schwer und einer leicht verletzt.

§ Kopenhagen, 19. Juli. Abends 11 Uhr brach Großfeuer in der elektrischen Werkstatt des Centralbahnhofs aus. Das Gebäude ist mit zahlreichen

Werstätten niedergebrannt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

§ Frankfurt, 18. Juli. Die „Frankf. Bzg.“ meldet aus New-York: Kuffen erregt ein Appell aller Zeitungskorrespondenten in Manila behufs Wiberung der Censur. Sie erklären, General Otis habe sie gezwungen, Niederlagen der Amerikaner zu verheimlichen und Unwahrheiten zu telegraphieren.

§ Wien, 18. Juli. Alle Studenten, welche an den Demonstrationen gegen die Czechen teilgenommen haben, werden nicht zu den Prüfungen zugelassen. Ein Lehrer und ein Polizeibeamter sind in Disziplinaruntersuchung gezogen worden.

§ Bilbao, 19. Juli. In einer hiesigen Fabrik ist ein Generalstreik ausgebrochen. Die Fabrik ist militärisch besetzt worden. Man befürchtet, es werde zu Zusammenstößen kommen.

§ Budapest, 18. Juli. In den Werkstätten und mehreren Magazinen am Ostbahnhof brach heute Mittag Feuer aus. Es entstand in einem Magazin durch Selbstentzündung von in Calcium-Carbide eingelagerten Oelen. Das Magazin ist niedergebrannt; es gelang den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

§ Budapest, 19. Juli. Zwischen den städtischen und den Militärbehörden ist ein arger Conflikt ausgebrochen, weil das städtische Bauamt deutsche Eingaben wegen des Baues der Radezky-Kaserne unerledigt zurückgewiesen hat.

§ Paris, 19. Juli. In der Pariser Gesellschaft macht eine Scandalgeschichte großes Aufsehen. Der Vicomte d'Affilly hat auf seine Geliebte, eine 27-jährige Halbweilkerin, aus Eifersucht drei Schüsse abgefeuert. Während sie blutend zu Boden sank, ergriff er die Flucht, erschien aber später wieder in berauschem Zustande und stellte sich der Polizei, die ihn in Haft nahm. Seine Geliebte befindet sich im Krankenhaus. Er ist 57 Jahre alt und verheiratet.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 20. Juli 1899.

— Die Gesellschaft Erholung veranstaltet nächsten Sonntag, den 23. Juli, im „Bürgergarten“ ein Sommerfest. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

— Öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses soll Mittwoch, den 26. Juli 1899, Vormittags 1/2, 12 Uhr abgehalten werden.

— Auf Fol. 309 des Handelsr. für Neustädtel und Aue und Dorfschaften ist die am 1. März 1893 errichtete Firma: Geschw. Mödel in Oberschlema verlaublich und sind als Inhaber Herr Kaufmann Carl William Mödel, Fräulein Marie Helene Mödel

und Fräulein Sophie Erdmüthe Mödel, allerseits in Oberschlema, eingetragen worden.

— Auf Folium 810 des Handelsregisters für Neustädtel und Dorfschaften ist die Firma Cigarren-Versand und Import Otto Lorenz in Aue und als deren Inhaber Herr Kaufmann Rudolph Otto Lorenz in Aue eingetragen worden.

— Bei der kaiserlichen Blausarbenwerksverwaltung in Oberschlema ist dem seltnerigen Werkmeister Friedrich, Franz Richard, der Titel Werkbaumeister verliehen worden.

— Eine Anzahl Musikdirektoren hat durch den Stadtmusikdirektor Elhardt in Glauchau sich um Ausdehnung der öffentlichen Tanz-Bergnügungen an das Ministerium des Innern gewendet, ist aber jetzt dahin beschieden worden, daß dasselbe keine Veranlassung gefunden habe, zu Gunsten der Beschwerdeführer etwas zu verfügen, da die weitere Ausdehnung derartiger Tanz-Bergnügungen im allgemeinen Interesse durchaus nicht erwünscht ist.

— Von einem schnellen Tode ereilt wurde am Sonntag Nachmittag ein Chemnitzer Herr, Beamter eines großen Industrie-Etablissements, welcher in dem 4 Uhr 44 Min. nach Aue abfahrenden Zuge zwischen Erfenschlag und Eintriedel plötzlich vom Schlage betroffen wurde.

— Die Schlafwagen im Eisenbahnverkehr. Eine Eigenthümlichkeit des diesjährigen Ferienverkehrs auf den Eisenbahnen ist die große Zunahme der Benutzung von Schlafwagen. Die in Reichenbach i. B. durchgehenden Nacht Schnellzüge von Berlin nach München führen, was sonst nicht der Fall gewesen, zwei, häufig drei Schlafwagen mit sich. Neulich soll es auch auf anderen Hauptdurchgangslinien des deutschen Bahnnetzes sein, so auf der Linie Berlin—Köln, Berlin—Warschau u. Das deutsche Publikum lernt jetzt die Einrichtung auszunutzen, die nicht nur eine Bequemlichkeit für den Reisenden bedeutet, sondern auch unter allen Umständen einen ganzen Reisetag erspart und somit eher wirtschaftlich als ein Luxus genannt werden kann.

— Die von der Frau Weber in Aue eingelegte Verurteilung gegen das Urteil des Rgl. Schöffengerichts zu Schneeberg, nach welchem dieselbe wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängnis belegt worden ist, fand vor der 1. Ferienstrasskammer Zwickau am 18. Juli Beachtung, unter Aufhebung des Schöffengerichtsurteils erfolgte Freisprechung.

In diesem Jahre haben überall die Erdbeeren gefault, stellenweise ist die ganze oder ein großer Teil der Ernte verloren gegangen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers bespricht Professor Dr. Paul Sorauer den Grund dieser Erdbeerbäume. Er findet ihn in einem Pilze Botrytis, dessen Keime in der Raffe dieses Frühjahr einen

besonders günstigen Boden zu ihrer Entwicklung und schnellen Verbreitung gefunden haben. Wir raten allen Erdbeerbauern, sich den interessanten Aufsatz im Interesse ihrer Kulturen kommen zu lassen, er wird auf Wunsch umsonst zugesandt von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Ober.

Sächsisches.

§ Zwickau, den 19. Juli. Aus Schwerin hat sich der Fabrikarbeiter Müller hier in den Reich in der Nähe des Bahnhofs gestürzt und ist ertrunken. Derselbe sollte zum Heerst nach dem Elsaß zum Militär, besaß aber schon einen eigenen Herd.

§ Oberschlema, 18. Juli. Bei dem am vergangenen Montag Abend nach 8 Uhr über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in die am Fildgraben vor dem Albin Matthes'schen Gute stehende große Linde und riß mehrere große Aeste ab. Kleinere Splitter lagen in weitem Kreise im Garten umher. Auch von einigen in der Nähe stehenden Leitstangen für die elektrische Beleuchtung waren Holzsplitter abgerissen worden.

§ Zwickau, 18. Juli. Eine geistliche Musikaufführung hat der hiesige Kirchenvorstand für nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr in unserer Kirche in Aussicht genommen.

§ Lauter, 18. Juli. Für die hiesige neu zu errichtende Schuldirektorstelle wurde Herr Oberlehrer Franz Scholze aus Markneukirchen i. B. gewählt und wird selbiger sein neues Amt anfangs Oktober übernehmen.

§ Zwickau, den 19. Juli. Der Wiederaufbau des hiesigen Offizier-Kasinos wird ehestens in Angriff genommen werden. Die Arbeiten haben die Herren Baumeister Niese und Qued übertragen erhalten. — Erweiterung der Strafanstalt. Neuerdings wurden vom Staate fünf Wohnhäuser, welche an die Strafanstalt grenzen, zur Komplettierung derselben angekauft.

§ Schwarzenberg, den 19. Juli. Gestohlen wurde zur Nacht vom 23. zum 24. vor. Mon. im Hause 110 in der Vorstadt eine Remontoir-Uhr — Werth 16 Mk. — mit römischen Ziffern, vergoldeten Zeigern und etwas eingebrühtem Schlüssel, sowie 4fache kleingeldrige Silberkette im Werthe von 4 Mk. — Pf. Der Verdacht lenkt sich auf einen in der Mitte der 30er Jahre stehenden Unbekannten von mittlerer Statur, blondem Schnurrbart, belleidet mit graubraunem Jacket, dunkler Hose und grauer Radfahrermütze.

§ Chemnitz, 18. Juli. Am Montag wurden die Verhandlungen des 12. Sächsischen Innungs-Verbandstages eröffnet.

Uebers Jahr.

Pfingst-Novelle von Marie Langner.

(Nachdruck verboten.)

Er hat soeben ein Birkenbäumchen gepflanzt und macht sich daran, es kunstgerecht zu verpflanzen. „Seid Ihr aus dem Dorfe?“ hat jener gefragt. „Bin allweil von dort.“ sagt der junge Bursch aufatmend. „Hät' in Euch dennah' den Forstwart vermutet, der uns Burschen heut' gewaltig auf die Finger steht von wegen der Maie?“

„Wohl für Euer Rädel?“

„Das will i meinen! Die Kathrin thät' schön' Augen machen, pflanzte ich ihr keinen Baum. Na, und die Burschen thun's ja alle.“

Der andere blickt trübe drein. Auch er hat seinem Dienbl einen Maibaum pflanzen wollen, — jetzt aber kam er zu spät damit.

„Ich möcht Euch um einen Bescheid bitten,“ hub er wieder an. „Kannt Ihr vielleicht eine, die man früher die ‚Nächter Viese‘ nannte? Jetzt mag sie vielleicht längst einen andern Namen führen, früher nannte man sie so.“

„Die ‚Nächter Viese‘? Gewiß kenn' ich die. Da drunten das letzte Haus im Dorf, — da wohnt sie nun ganz allein, da ihre Mutter gestorben ist.“

„Ganz allein, sagt Ihr?“ Franz packt heftig den Arm des Burschen. „So — so wäre sie nicht verheiratet, wäre ledig gelieben?“

„Na ja! Die dumme Trine soll mal eine Liebchast gehabt haben mit einem Burschen aus dem Dorfe, der aber auf die Wanderschaft ging und sie sitzen ließ. Und sie bildete sich ein, er käme wieder und sie müsse auf ihn warten. Und so ist sie denn eine alte Jungfer geworden und noch immer die ‚Nächter Viese.“

„Noch immer die ‚Nächter Viese.“ Er wiederholte sich das immer und immer wieder, als längst schon der Bursche thalabwärts gewandert, und plötzlich fühlt er sich wieder jung, und die bösen Jahre schwinden wie Nebel vor der Sonne aus seinem Gedächtnisse. Da drunten streckt sich ja eine Hand zum freudigen Gruße ihm entgegen, bietet ja ein Mund ihm Willkommen und vielleicht — vielleicht winkt ihm dort das Glück. Ein jauchzender Jodler klingt das Thal hinab.

Und die Sonne steigt höher und höher und taucht die blühende Welt in goldnen Schimmer. Sie schmückt Gräser und Blüten mit tausend Diamantenperlen und küßt die Blumen wach, die über Nacht ihr Köpchen geschlossen. Sie guckt in jedes Räm-

merlein und weckt die Langschläfer, mit ihr Pfingsten zu feiern, das Fest der Liebe.

Auch in das Stübchen der ‚Nächter Viese‘ bringen ihre Strahlen und huschen wachend über ihre Augenlider, daß sie blinzeln erwacht. Es war wohl ein süßer Traum, aus dem sie sich so schnell nicht in die Wirklichkeit zurecht findet, denn sie streicht aufatmend über ihre Stirn und versucht wohl noch ein wenig weiter zu träumen, doch die Sonnenstrahlen lassen ihr keine Ruhe. Sie tangen und loden und spielen um sie herum. Wach auf, wach auf, es ist ja Pfingsten heut'!

Ja, Pfingstsonntag ist! Für sie das traurigste Fest im ganzen Jahre, weil es immer wieder ihren Schmerz weckt, weil sie jahrelang an jedem Pfingst-morgen hinausgeschaut, ob ihr Franz nicht gekommen, ob er ihr den versprochenen Maie gepflanzt. Die letzten Jahre freilich nicht mehr. Da ist ihr Herz still geworden, da hat sie ihr thörichtes Hoffen eingespart, und nur im Traum der Nächte stieg gleich einer Fata Morgana aus der Wsche ihres Glückes noch manchmal ein liebliches Bild von Wiedersehen und Liebe.

Sie erhebt sich von ihrem Lager und kleidet sich an, zur Feier des Tages mit ihrem Festgewand. — Ja, ja, sie war nun eine alte Jungfer geworden. wie die Leute sagten; ihr Gesicht ist blaß und schmal geworden und die Lippen haben das Vachen schon lange verlernt. — Nicht aber ihre 30 Jahre sind es, die sie drücken, sondern das Leid, das sie still und verschlossen so viele Jahre getragen. Mochte man sie verachten um ihrer Liebe willen, sie konnte einmal nicht anders, sie mußte ihm Treue halten bis ins Grab. — Und so war sie jahraus jahrein ihre Wege gegangen, hatte fleißig gearbeitet, hatte ihr Mütterlein begraben, ihren Bruder erzogen, der nun schon auf eigenen Füßen stand, und sich langsam zur Besitzerin des Häuschens emporgearbeitet. — Aber das himmelhoch jauchzende Glück hatte mit alledem nichts zu schaffen gehabt, nur jenes stille beklagende Gefühl, das in treuer Pflichterfüllung liegt, hatte sie belohnt.

Da brach die Sonne in breitem Strom durch das Fenster und streute goldene Funken in das gelbte Haar des Mädchens, das in äppiger Fülle um ihre Gestalt wallte.

„Noch kein einziges graues darin,“ sagte sie leise lächelnd zu sich selbst; „und wenn das Glück meine Wangen röthen würde, so wäre ich am Ende noch keine ‚alte Jungfer.“

Dann beendete sie mit rascher Hand ihre Toilette,

indem sie sich verwundert fragte, was für ein sonderbares Glücksgefühl heut ihre Brust durchzog. „Es ist Frühling,“ sagte sie zu sich selbst, „der in jedem Menschenherzen ein Gefühl der Jugend erzeugt. Es ist Gott selbst, der uns diesen Trost schickt. Wie heißt's doch in jenem schönen Lied?“

„Und wenn die Vögel leise anstimmen ihren Chor, so schall' auch Deine Weise aus tiefster Brust empor. Bist nicht verarmt, bist nicht allein, umringt von Sang und Sonnenschein!“

„Und nun will ich auch das Fenster öffnen, daß der Vögel Morgenlied zu mir hereinhallt, um den Vers wahr zu machen.“

Sie trat an das Fenster und lehnte sich hinaus, in vollen Zügen die würzige Morgenluft trinkend. Im nächsten Augenblicke fuhr sie mit einem leisen Schrei zurück. Da blickt vor ihr prangte ein junger Birkenbaum, der in seinem frischgrünen Blätter-schmucke freundlich zu ihr heringrübte.

Ein Maie — ihr!

Hatte sich einer der Burschen einen schlechten Scherz erlaubt und ihr den Baum gepflanzt oder . . .

Ihr Herzschlag stockte beinahe vor diesem „oder“. Sie lautete angestrengt hinaus. Doch, was war das?

Uebers Jahr zur Zeit der Pfingsten, Pflanz' ich Maie Dir vor's Haus, Bring' ich Dir aus weiter Ferne Einen frischen Blumenkranz.

Klang es zu ihr heraus, und in wohlgelungenem Burschiel ein Strauß blühender Feldblumen vor ihr nieder. — Und da, da trat er in den Bereich ihres Blickes und breitete die Arme nach ihr aus.

„Franz!“ schrie sie auf. „Franz!“

Im nächsten Augenblick war sie unten und lag lachend und weinend an seinem Halse. Was scherte es sie, daß dieser Franz so gar nichts mehr gemein hatte mit jenem hübschen, jungen Burschen, dem einst das ganze Dorf so gern nachgeschaut; es war doch ihr Franz, der zurückgekommen war, auf den sie nun vergeblich so lange Jahre gewartet. Und sie fragte ihn auch nicht, ob er Glück gefunden, denn er solange nachgejagt. Sie hatte ihn in ihr Häuschen hineingezogen und berichtete ihm mit strahlendem Lächeln, daß das nun ihr sei und ein kleines Kapital auch, und daß nichts, nichts mehr ihrem Glück im Wege stünde. Und da war es ihm plötzlich, als ob die Glücksgöttin selbst auf goldenem Wagen zu ihm herabsteige und ihm lächelnd die Siegespalme bot, und doch ist's nur die Morgensonne, die mit so goldenem Licht die beiden Glücklichen umweht.

(Schluß.)

Johanngeorgenstadt, den 19. Juli. Die 18. ständige Lehrstelle an der hiesigen mittleren Bürgererschule ist sofort mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu besetzen. Gehalt 1100 Mk. und 180 Mk. Wohnungsentgelt.

Falkenstein, 18. Juli. Im Laufe voriger Woche wurde im benachbarten Poppengrün von Wubenhänden eine Raube That ausgeführt, indem die Grabstätte der verstorbenen Frau Lehrer Kraul arg demoliert worden ist.

Hohenstein-Ernstthal, 18. Juli. Das Projekt einer elektrischen Bahn Hohenstein-Ernstthal-Oelsnitz resp. Oberlungwitz - Wästenbrand ist wiederum einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher getreten, indem am gestrigen Tage seitens eines hier weilenden Vertreters der Firma vorm. Rummer u. Co., K. O. in Niedersiedlitz für die Errichtung der elektrischen Zentrale ein ca. 6500 Quadratmeter großes Grundstück an der Goldbachstraße, in unmittelbarer Nähe der Stadtlunggrenze Hohenstein-Ernstthal gelegen, angekauft worden ist. Wie man weiter erfährt, soll mit dem Bau der elektrischen Bahn noch im September d. J. begonnen werden und dieselbe zu Ende des Jahres 1901 in Betrieb gelangen.

Dresden, 18. Juli. In den von Pirna nach Stolpe verkehrenden Personenzug schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz ein. Obwohl niemand getroffen wurde, entstand unter den Passagieren eine fürchtbare Panik. Mehrere Personen wurden vor Schreck gelähmt, während andere in dem Gedränge der überfüllten Koupées Verletzungen davontrugen. Materialschaden ist nicht angerichtet.

Aus dem Vogtlande, 18. Juli. Wegen der noch immer im Umkreise auftretenden Maul- und Klauenseuche wird in Treuen der auf den 20. Juli fallende Viehmarkt nicht abgehalten. In Lengsfeld ist neuerdings die Seuche ausgebrochen. Auch sind in Schreiergrün in letzter Zeit kurz hintereinander drei wertvolle Pferde des Steinbruchsbesizers Christian Eichert der Bornaischen Krankheit zum Opfer gefallen.

Sodeta, den 19. Juli. Dr. Langendörfer ist wieder aus der Haft entlassen worden. Der Verdacht des Betrugs, der gegen ihn geschwebt hatte, ist nach der neueren Sachlage als hinfällig anzusehen. Von seinem Vater ist zur Befriedigung der Gläubiger eine größere Geldsumme eingestrichelt worden.

Frauenstein, 18. Juli. Im benachbarten Reichenau hat sich ein interessantes Ereignis auf dem Colmberge zugetragen. Infolge Zusammenbruchs eines früheren Bergschachtes ist eine Erbsenkung von ungeheurer Dimension entstanden. Verschiedene Versuche, die Tiefe zu ergründen, sind nicht gelungen. Man nimmt an, daß diese Erbsenkung 80-100 Meiler beträgt. Eine Fichte von nicht unbeträchtlicher Höhe ist in ihr verschwunden. Ein Steinwurf belehrt, daß das Innere mit Wasser angefüllt ist.

Buntes.

h Eine Schwiegermutter vor Gericht. Eine ca. 60jährige Frau, die Wittwe Scherbel, ist des Hausfriedensbruchs angeklagt und zwar durch ihren eigenen Schwiegersohn, den Schuhmachermeister Weile. Giftige Blicke aus den Augen der Angeklagten treffen den Kläger, welche dieser mit höhnischem Achselzucken beantwortet, dieses Spiel wiederholt sich so oft, bis Frau Scherbel nicht mehr an sich halten kann und in die Worte ausbricht: "Na warte man, Jungelen, dem Jimst will id Dich besorgen, det ooch keen Doge nich broden bleibt!"

Als Antwort legt der Kläger Weile nur seine ganze Hand auf den Mund. — Vorh.: Angeklagte, Sie müssen doch den Kläger, Ihren eigenen Schwiegersohn ganz enorm gereizt haben, wenn er Ihnen so gar sein Haus verbieten mußte. — Angekl. (welche erst vor Schluchzen, das mehr verhaltener Wuth zu entspringen scheint, kaum sprechen kann): Herr Gerichtshof, alle mit 'nander! Id betenne mir jänglich unschuldig. Wat mir passiert is in't Haus von meine Dieschen, die id unter'n Herzen jetragen habe, det is frödlisch. Aber det muß ja so sind, wohinjeen det nich so sind muß, det se mir, ihre olle, anständig und samfimieth'je Mutter raus-schmeißen un denn nich mehr rin lassen. — Vorh. (gemüthlich): Aber, Frau Scherbel, das muß doch seinen Grund gehabt haben. — Angekl.: Dat et aber nich gehabt. Jang o Controlär, id war ja bei Diefen zu'n Zeburtsdach mit 'n reizen jedachden Rappfluchen anjedangt, un da war natierlich de Freide groß. Un wie Müllerch von seinen Flur doch zu'n Täpchen Kaffe kamen, da präpeltten se alle. "Nm," machten sie all' mit 'nander, "det is wat Scheenes. Nm!" Ja, "Nm." Rausjeschmeißen haben se mir doch. — Vorh.: Es muß doch ein Streit vorhergegangen sein. — Angekl.: Dars id mal den jangen Ritt mit sämmliche Weilage so recht scheene auf'nandertreten. — Vorh.: Darauf warren wir ja schon eine Viertelstunde. — Angekl.: Wir jangen Jäste, det heeßt de weiblichen Mitjlieder von de Jellschaft, waren erscht bel't vierte Täggen anjedangt, als sich die Mannsleute binner machten, wat mein Schwiegersohn war, den id aber nu nich mehr for'n Schwiegersohn estimiren kann, un wat der Müllerer ihrer war un von meine Diefen ihr Schlachbursche. In den seine Kammer setzten se sich hin, un kloptten eenen Schafskopp. Mein Entselohn, der Heinrich, det jange Wurm is erscht 6 Jahre, der wird jang verdröht, wenn der de Karten sieht, det hat er von sein prächt'et Väterken, ja wohl ja, der Kleine nu raus aus de Stube un rin in de Kammer zu't Zusehen kein Schafskopp. Un wat nu kommt, da is 'n Ende wech. Un nu — (Frau Scherbel beginnt krampfhaft zu schluchzen.) — Vorh.: Zeuge Weile, was geschah nun? Ihrer Schwiegermutter scheint doch hart begegnet worden zu sein. — Zeuge Weile: Floben Se doch die ihre Thränen nich! — Wie wir nu spielen, id hatte jrabe een Solo mang de Finger, mit 'n Alten, mit de Wasse, id flobe de Herzensdamm hatt' id ooch noch, da hör'n wir in den fetterlichen Moment die quetschige Stimme von meine Schwiejerolle, wie se sagt: "Jott, die Männer, man bloß nich alleene ausjeßen lassen, erschtens machen se det Feld keene un zweetens, von wejen de Mädchen." Nu meente Müller: "Weeße, Deine Schwiejeremutter kann een'n Koch in't Kreije reden, Du mißtst se mal een oredentlich rejuläret Pech-pflaster uf't Bastermaul kleben!" Wir lachen un sonst hat so wat doch keene Bedeutung. — Id hatte nu jrabe mein Solo gewonnen, nich een'n Stich hatt' id abjegeben, da hör'n wir erscht ne riesige Lache un denn een' Rabau mit umjestößene Stiehle und runterjeschmeißene Kaffeetassen. Wir alle rin, wir verjassen se bei die Zelejenheit den Solo zu bezahlen un wie wir drin sind, steht meine Schwiejerolle mit de Kaffeetasse in eene Hand un in de andre hatte se det linke Ohr von mein' Heinrich. Id flobe nu, se is jemeinjährlisch verrückt jeworn un schmitz ihr raus. — Angekl.: (schreiend): Wie det nu klinget. Der Heinrich, die riebjige Bolle hatte mir uf eenmal von hinten um den Hals jeseßt, id denke, er will een Rücken von Troßmuttern haben,

id kommt mit mein' zupespigten Mund und Schwapp, klebt mich der Wengel een rieschet Pechpflaster uf. Id rih et los, rih mich dadel Haare von de Spitze, Se wissen ja, ne olle Frau hat immer Haare uf de Spitze, rih det Dschuch runter un dann rih id in meine Wuth den Jungendet halbe Ohr anwee, det hat er aber ooch verbient. Un dasor haben se mir dann rausichmeißen wollen, id jing aber nich, erscht wollte id det Ende Rappfluchen, wat se noch lebrieg gelassen hatten, widder retur haben. — Der Gerichtshof spricht die Angeklagte gänzlich frei und die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Angekl. (im Hinausgehen): "Warte man, Jungelen heut komme id zu Euch zu'n Kaffe, bringe aber keen'n Rappfluchen mit."

h Kleinbahn Jbylle. Auf einer Bahnstrecke in der Umgegend, die viel von Dresdner Ausflüglern benützt wird, die sich aber nur eines beschreibenden Secundär-Betriebes rühmen kann, ereignete sich, wie uns von befreundeter Seite geschrieben wird, in den letzten Tagen folgender ergötzliche Zwischenfall: Der Spätnachmittagszug war eingelaufen und hatte an der unbedeutenden Haltestelle zwei ganze Passagiere aufgenommen. Alles war zur Abfahrt bereit, der übliche Signalpfeiff ertönte, da kommen in athemloser Hast drei Personen den ziemlich steilen Anfahrtsberg heraufgelaufen, der die Station mit der unten vorbeifahrenden Landstraße verbindet. Mit bekannter Liebenswürdigkeit wartet der Zugführer auf die verspäteten und zwei derselben, ein junges Ehepaar, steigen schleunigst ein. Der eine Herr aber rennt spornstreichs zur Lokomotive und unterredet sich hastig mit dem Führer. Darob etwas verwunderte Gesichter der aus den Fenstern schauenden Reisenden! Aber siehe da! Statt einzusteigen, stürzt der Mann in Riesenschritten den Berg hinunter und verschwindet. Der Zug aber hält noch immerfort. Verblüfft schauen sich die Reisenden an, bis sich das Räthsel löst. Den Anstieg heran leucht der Saumselige, aber diesmal nicht allein, an seinem Arme hing, rotthglühenden Angeichts — seine corpulente Schwiegermutter! auf der anderen Seite ge — führt von ihrem fraulichen Töchterlein! Darob zunächst Tableau, dann aber brüllendes Gelächter, welches die Weiden bis in den Wagenabteil begleitete. Und nun ging's fort. Man will aber bemerkt haben, daß selbst die Locomotive schmunzelte!

Fürs Haus.

h Pneumatische Sohlen. Weil die Pneumatiks am Fahrrad jeden Stoß auffangen und die Fortbewegung außerordentlich erleichtern, hat ein französischer Förster den drolligen Gedanken gehabt, Stiefel mit pneumatischen Sohlen zu erfinden, um, wie er sich denkt, so das Gehen weniger ermüdend zu machen, vor allem auf den unebenen Wegen draußen in Feld und Wald. Es muß das eine komische Art von Fortbewegung sein, wenn einem unter der Fußsohle beständig eine Luftblase hin- und herrutscht; und die Nebenart: er geht wie auf Eiern, würde damit zur Wirklichkeit werden, wenn die geniale Erfindung irgend welchen praktischen Wert hätte.

An unsere geschätzten Leser! Mit der morgenden Nummer beginnt der neue spannende Roman „Verfchlungene Wege“ von Wol-demar Berndt. Redaktion und Verlag der „Auerthal-Zeitung.“

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Mai 1899. Table with columns for routes (e.g., Chemnitz - Dresden, Dresden - Chemnitz) and times.

Annaberg - Zittau - Zwickau.

Table showing train schedules for Annaberg, Zittau, and Zwickau routes.

Dresden - Chemnitz.

Table showing train schedules for Dresden and Chemnitz routes.

Nieder-Schlema - Schneeberg.

Table showing train schedules for Nieder-Schlema and Schneeberg routes.

Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt.

Table showing train schedules for Schwarzenberg and Johanngeorgenstadt routes.

Grünhain - Oberittergrün.

Table showing train schedules for Grünhain and Oberittergrün routes.

Stollberg - Zwickau.

Table showing train schedules for Stollberg and Zwickau routes.

15 tüchtige Former

für Aasordarbeit gesucht.
Durch Lohnbücher nachweisbarer durchschnittlicher Tagesverdienst bei 10stündiger Arbeitszeit
6 bis 9 Mark.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Ch. Mansfeld, Leipzig-Rudnitz, Mühlstr. 15.
Zu melden nächsten Sonntag, den 28. Juli in Aue, Wettinerstr. Nr. 44 II.

Beste Kindernahrung!

Pfund's in Blechdosen mit Patentöffner!
Aeusserst vortheilhaft für Küche u. Haushalt

Vielfach prämiert! **Condensirte Milch.** Vielfach prämiert!

Desdner Molkerei
Gebrüder Pfund.
Dresden-N., Bantzener Strasse 79.
Zu haben in Aue: Apotheke E. Kuntze, Drogerie O. Storz Nachf., (A. Schneider.) Colonialwaren Rob. Kirsten.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugewogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht zögern, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Genußmitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Unverdaulichkeit**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten werden, erweichen durch diesen Wein alle unzulänglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern

und deren mangelhafte Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verstopfung, Verstopfung, Verstopfung**, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen raschen Stuhl alle unzulänglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern

Magres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folgen schlechter, zu mag, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **unerböhrlicher Anspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schmerzhaften Nüchternen**, stehen oft solche Zustände im Vordergrund. Kräuter-Wein regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Aue, Köhnig, Neustädtel, Schaeberg, Bärenwalde, Zwönitz, Kirchberg, Gartenstein, Wildenfels, Niederbachau, Wilkau, Reinsdorf, Zwickau in den Apotheken.

Nach versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 22**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto u. frachtlos!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein!

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malzgewein 450,0, Weizen 100,0, Wasser 100,0, Hopfen 240,0, Obereichenholz 150,0, Kirschholz 820,0, Fenchel, Anis, Peterswurz, amerik. Krautwurz, Ungarwurz, Kalmuswurz à 10,0.

Paul Müller, Weingroßhandlung.
Aue, Wettinerstraße.
empfiehlt reine Naturweine in Flaschen und Fässern.

PATENTE
schnell & gut Patentblöcke.
SACK-LEIPZIG

Apfelspaltensier
Frauen
Artschen
Patteln
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfiehlt
Paul Müller.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch
empfiehlt
Johanne Corleis,
Ede. Wettiner- u. Albertstr.

Wäschemangeln
bester u. solidester Construction spielend leicht u. ruhig gehend und der Wäsche den schönsten Glanz gebend, liefert billigst unter voller Garantie die Fabrik von
F. P. Thiele, Chemnitz.
Prämirt im In- und Auslande. Ratengahlungen gestattet. Alte Mangeln nehme mit in Zahlung.

Durch Abschluß v. 200 Btr.
Malz-Kaffee
bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen.
Verkauf der **Altenburger Malzkaffee-Fabrik** in Aue bei **Paul Müller, Wettinerstr.** Proben f. jede Hausfrau umsonst.

Haus-Ordnungen
haben zu haben
Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Nebenverdienst oder Gehalt.
Verkaufter, Portiers od. Perren, welche viel Beziehung und Bekanntschaft in Arbeiterkreisen haben, können sich durch Vertretung für Lebens-, Sterbefällen- und Kinderversicherung sehr lohnenden Nebenverdienst, ev. feste Stellung bei groß. constant. Wefelisch sichern. Aus Herren, welche nicht in der Branche gearbeitet, werden berücksichtigt. Hohe Bezüge.
„Allianz“ Leipzig, Reichstraße 29/31 II.

Feinste Margarine,
wie Naturbutter.
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller, Wettinerstr.

Mähmaschine
noch in gutem Zustande zu verkaufen.
Wettinerstr. 9.

Brathering
Kollmops
Sardinen
alle Delikatessen
empfiehlt
Paul Müller.

Bei Schellen und Aindausen empfiehlt sich die Weingroßhandlung von Paul Müller.
Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Bier.

Verreist 19. bis mit 30. Juli
Dr. Wild, Zahnarzt in Zwickau.
Bereinsarbeiten
verleitet, schnell und blüht
Kuerthal-Zeitung.

Hochfeine Margarine
à Pfd. 50, 60, 70 u. 80 Pfg.
empfiehlt
Johanne Corleis,
Ede. Wettiner- und Albertstr.

Neu! Neu!
„Fernseher“
(Gehehl. geschützt)
Dieses ganz vorzüglich konstruirte Fernglas besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstechern der Fall ist. **Ueberraschend großartige Fernsicht!!** Ueberall immenser Erfolg! Besonders auf Reisen, Ausflügen, Jagd, Radpartien, Spaziergängen etc. Preis **kaunend billig nur Mk. 2,90** mit elegant. Kiste, Verlaß u. vorh. Einwendung od. Nachn. durch:
Karl Wieske, Köln-Deutz.
Umtausch gestattet. Bei Bestellung bitte Zeitung anzugeben. **Ein Versuch übertrifft jede Erwartung.**

Wring- u. Nähmaschinen-Abzahlungsgeßchäft
sucht für Aue und Umgegend einen gewissenhaften

Vertreter,
welcher auch das Incasso zu besorgen hat, unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **W. & N. 4378 an Haasenklein & Vogler, A.-G. Zwickau i. S.** einzusenden.

Mietzinsbücher
empfiehlt
Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung
Ernst Junke.

Plakate mit: Wohnung zu vermieten, Billardgeld
empfiehlt
Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung
Ernst Junke.

Kaffee
Täglich frisch geröstet, garantiert rein samend, Nr. 1 80 Pfg., Nr. 2 90 Pfg., Nr. 3 95 Pfg., Nr. 4 1.10, Nr. 5 1.10, Nr. 6 1.20 u. i. w. bis Nr. 15 2.10 pr. Pfd.
Alle Sorten besorgen aus tadellosten, sorgfältig zusammengestellten Mischungen.

Rohr Kaffee
aller Mischungen zu billigen Tagespreisen v. 79 Pfg. bis 1.75 pr. Pfd. Versand in Postkäden v. 9 1/2 Pfg. netto Post- u. portofrei gegen Nachnahme.
Th. W. Peters, Hamburg 8.

Mechanische Weberei Aachen.
Verkauf von nur soliden Herren-Anzugstoffen
zu Privats. Muster franco.
N. Meckel & Co. Aachen 48.

Rheumatismus
Gicht, Asthma, Anschwell., Magen- u. Rückenschmerzen etc. durch Eucalyptus gebeit. Beschreibungen, Alteste, sow. Probest. geg. 20 Pfg., 1/2 Fl. 1 Mk., 1/2 Fl. 2 Mk. durch
Moritz Grünert, Klingenthal in Sachsen 58.

Wiethtontratte
haben zu haben
Buchdruckerei der Auerthal-Zeitung.

Familiennachrichten.
Bestorben: Jugo, Sohn des Herrn Oscar Wilmann in Lauter, 8 J. 4 M. Frau Johanne Lina Hoffel geb. Meier in Oberslema, 48 J. Herr Alban Wagner in Köhnig, Fr. Ella Rudolph in Streitwald.